

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 5

Artikel: Ein Tram für Palermo : der Ingenieur Willy Hüsler hat ein neues Tramnetz geplant
Autor: Capol, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Gegensatz zu anderen Städten Italiens werden die Busspuren in Palermo respektiert. Doch nur die Hälfte der 600 Busse sind einsatzbereit



Bild: Willy Hüster

Ein Tram für Palermo

Palermo bekommt ein neues Tramnetz – geplant vom Zürcher Ingenieur Willy Hüster. Die seit langem geplante U-Bahn ist somit vorerst weg vom Tisch.

1993 wählte Palermo Leoluca Orlando zum Bürgermeister. Er war als Kopf des Antimafia-Bündnisses «la rete» bekannt geworden. Zu Orlandos ersten Geschäften gehörte, den Finanzierungsantrag für eine neue U-Bahn-Linie nach Rom zu schicken. Er tat es nicht. Das Projekt war nach Ansicht Orlandos und seiner neuen Stadtregierung zu stark mit der Mafia verhängt. Doch die Zustände des öffentlichen Verkehrs in der Stadt sind desolat. Von den etwa 600 Bussen der Stadtbetriebe sind nur 300 einsatzbereit, es fehlen Ersatzteile. Wenn keine U-Bahn, was dann? Willy Hüster hat in einer vergleichenden Studie gezeigt, dass ein Tramnetz für Palermo vorteilhafter ist als die U-Bahn.

Warum keine U-Bahn

Die U-Bahn in Palermo hätte aus einer einzigen Durchmesserlinie bestanden. Der Aufwand, den Tunnel auszuheben, wäre beträchtlich. Und wie in Rom und Neapel: wer in Palermo ein Loch gräbt, stösst mit Garantie auf archäologische Kostbarkeiten; Rettungsgrabungen werden damit zu einem wesentlichen Kosten-

faktor. Von den Stationen der U-Bahn-Linie aus hätten Busse die Feinverteilung in die Stadt übernommen. Das hiesse eine schnelle Linie durch die Stadtmitte und für den Rest der Stadt den gleichen, schlecht funktionierenden Busverkehr wie bisher. Die hohen Investitionskosten für die U-Bahn brächten also im Betrieb verhältnismässig wenige Vorteile. Ein neues Tramnetz könnte hingegen bei geringeren Investitionen den Gross- teil der Stadt mit einem Einzugsbereich der Haltestellen von 300 m erschliessen; das entspricht dem Standard des Zürcher Trams. Die barocken Alleen und die Strassendurchbrüche aus der faschistischen Ära ermöglichen, die Tramschienen mit ihren starren Kurvenradien in die äusserst dicht gebaute Stadt zu legen.

Warum ein Tram

Das Tram bietet Vorteile gegenüber dem Bus einerseits und der U-Bahn andererseits. Gegenüber dem Bus: Das Tramnetz braucht weniger Personal, ein Tramchauffeur fährt mit dreimal mehr Passagieren als ein Buschauffeur, und ein Bus ist zwar billiger als ein Tramwagen, dafür bleibt ein Tram etwa 30 Jahre, ein Bus nur acht Jahre in Betrieb. Gegenüber der U-Bahn: Die U-Bahn scheint nur das schnellere Transportmittel zu sein, ist es aber nicht. Dem Vorteil der hohen

Reisegeschwindigkeit stehen die Nachteile weit auseinanderliegender Haltestellen und langer Fusswege in den Stationen selber gegenüber. Und ein Tramnetz ist baulich besser etappierbar als eine U-Bahn-Linie.

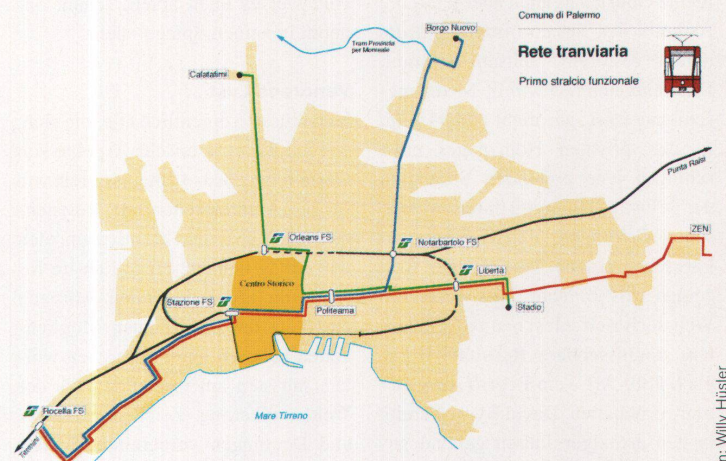
Wiederaufbau von Tramnetzen

Nachdem in den sechziger und siebziger Jahren viele Städte ihr Tramnetz abgebrochen haben, bauen sie heute wieder ein neues. Paris z. B. hat bereits seine erste Linie, die im Norden die Endstationen der Metro verbindet, Genf baut ihr übriggebliebenes Lini- enfragment wieder aus. Und in Ulm

und Bologna soll das Tram bald wieder fahren – geplant von Willy Hüster. Den Zürcher Willy Hüster traf der Palermer Stadtrat Gianni Silvestrini an einem Kongress zum öffentlichen Verkehr in Bologna. Silvestrini konnte mit Hüsters neben der Stadt- auch die Provinzregierung von den Vorzügen eines Tramnetzes überzeugen. Ein Joker dabei ist, dass vermutlich Teile der neuen Tramwagen in Palermo selbst hergestellt werden können. Wenn alles gut geht, ist 1997 Baubeginn und im Jahr 2000 soll das Tram durch die Strassen Palermos fahren.

Jan Capol

Das zukünftige Tramnetz von Palermo. Schwarz die bestehenden Eisenbahnlinien, in Farbe die neuen Tramlinien



Plan: Willy Hüster